NACHRICHTEN

www.omschweiz.ch
Mai 2022

BILDUNG HILFE HOFFNUNG

Raus aus dem Alltag

Schweizer Ehepaar in der Jüngerschaftsschule REACH in Sambia

3

Täglich erleben wir Gottes Fürsorge

Lichtblicke inmitten der Not ukrainischer Flüchtlinge

5

Schritt für Schritt unterwegs mit Gott

30 Jahre mit OM im Ausland und jetzt zurück in der Schweiz

9

Was bringt Euch in Bewegung?

Was begeistert Euch? Ich meine: Was bringt Euch in Bewegung? Was muss geschehen, dass Ihr nicht mehr stillsitzen könnt und einfach losgehen müsst, um anderen zu erzählen, was Ihr erlebt habt?

Wir befinden uns in der Zeit nach dem Osterfest. Eine Zeit der Aufbruchsstimmung, auch wenn es zuerst nicht so schien. Das Erlebnis der Emmaus-Jünger nimmt uns gut mit in diese Zeit hinein. So lesen wir in Lukas 24, 14 davon, wie die beiden Jünger miteinander über die Ereignisse der vergangenen Tage sprachen. Sie waren bedrückt und traurig, denn immerhin hatten sie gehofft, dass Jesus derjenige sei, der Israel erlösen würde. Aber Jesus hatte es nicht getan, jedenfalls nicht so, wie sie es erwartet oder sogar gefordert hatten. Sie waren enttäuscht. Dabei blieb es jedoch nicht, denn Jesus selbst gesellte sich zu ihnen, hörte ihnen zu und offenbarte sich ihnen wenig später. Nun änderte sich auf einmal der Tonfall ihres Gesprächs, ihre Stimmung, ihre Gemütslage, ja sogar ihr Ziel. War es vorher noch eine Ortschaft, Emmaus, so sind es nun die Menschen, die sie «erreichen» wollen. Die beiden Jünger können nun nicht mehr anders, als so schnell wie möglich vielen anderen zu erzählen: «Jesus lebt!»

Wenn ich an die Emmaus-Jünger denke, frage ich mich, wo ich derzeit auf meinem Weg mit Jesus bin. Rede ich über all die grossen Geschichten von Jesus und erzähle sie, habe aber gar nicht die Menschen im Blick, sondern mich selbst? Schaue ich auf all das Schlimme und Traurige in dieser Welt? Berichte ich davon, wie Jesus in solchen Situationen wirken kann, glaube aber selber nicht daran, weil ich andere Erwartungen von Gott habe? Oder bin ich begeistert von Jesus und von seinem Wirken und kann deshalb nicht anders, als möglichst vielen Leuten von ihm zu erzählen? Als OM wollen wir Menschen wie «dich und mich» ermutigen und befähigen, genauso wie die Emmaus-Jünger mit Jesus unterwegs zu sein, sein Wirken zu erleben und sich in Bewegung zu setzen, um Menschen von der guten Nachricht von Jesus zu erzählen – sei das in Sambia (Seite 3) oder hier in Europa (Seite 4). Es ist unser Bestreben, Menschen die beste Botschaft zu erzählen, die es gibt. Aber wir wollen sie auch ausleben, wie gerade in der Ukraine (Seite 5) oder auf dem Schiff (Seite 7–8). Und es ist uns wichtig, diese Botschaft selber weiterzugeben, wie eine Langzeitmitarbeiterin und ihr Mann dies schon seit Jahren tun (Seite 9–10) und wie Ihr es selbst einmal tun könnt (siehe unten oder auf Seite 3–5, 8 & 11). Denn die Botschaft, die mich und hoffentlich auch Euch in Bewegung setzt ist: JESUS LEBT!

Clemens Böhme
Leiter OM Schweiz

Titelbild und Bild rechts: Flüchtlinge aus der Ukraine freuen sich über die Fürsorge, die sie durch OM-Mitarbeitende erleben

Lass dich in Bewegung setzen!

Erlebe den Sommer einmal anders

Kleine Auswahl unserer Kurzeinsätze

- **Norwegen | 2. – 11. Juli 2022** | «Love Slettheia Summer Camp»: Hilf in diversen kreativen Workshops, Kindern Gottes Liebe näherzubringen. Anmeldeschluss: 17.5.2022
- **Türkei | 5. – 15. Juli** | «Least Reached Road Trip Outreach 2022»: Lerne mehr über die muslimische Welt und sei Hände und Füsse von Jesus bei Begegnungen mit Menschen in der Türkei. Anmeldeschluss: 23.5.2022
- **Spanien | 15. – 24. Juli** | «The Way of St. James» (El Camino de Santiago): Erzähle Pilgern auf dem Jakobsweg aus deinem Leben mit Jesus und erkläre ihnen die Gute Nachricht. Anmeldeschluss: 30.5.2022

Kurzeinsätze in der Schweiz auf Seite 11

Viele weitere Einsätze: Kurzeinsatz
Wir geben gerne Auskunft:
Tel. 044 832 83 83 | kurzzeit.ch@om.org

Unterricht während des Jüngerschafts-trainings bei OM in Sambia

Tagesschule – ein Kind zeigt einer Schweizerin, wie es nähen gelernt hat

Ein Schweizer möchte seine Erfahrungen und Leidenschaft in der Landwirtschaft in der Entwicklungshilfe in Afrika einsetzen

Raus aus dem Alltag

Ein Schweizer Ehepaar nahm letztes Jahr am Jüngerschaftstraining REACH in Sambia teil. Sie sind dabei, sich auf einen längerfristigen Einsatz in der landwirtschaftlichen Entwicklungshilfe vorzubereiten. Wir stellten ihnen vier Fragen.

Wie verstehst du Jüngerschaft im 21. Jahrhundert?
Sie: Es geht darum, in der Beziehung zu Gott zu wachsen und im Glauben weiterzukommen. Dies kann sich positiv auf Körper, Seele und Geist auswirken.
Er: Jüngerschaft bedeutet für mich unter anderem, im Zusammenleben mit Mitchristen einander zu schleifen und zu formen, um Jesus ähnlicher zu werden und Gottes Reich in der Welt sichtbar zu machen.

Wie hast du Jüngerschaft in der OM-Welt erlebt?
Sie: Ich erlebte sie sehr offen und frei. Jede Person hat ein anderes Tempo, um verschiedene Themen oder Prozesse anzugehen. Wichtig scheint mir, sich nicht zu vergleichen oder von anderen unter Druck setzen zu lassen. Auch eine enge Begleitung durch einen Mentor kann sehr hilfreich sein.

Wo hast du Jüngerschaft erlebt und selber gelebt?
Er: In der Familie und im engen Freundeskreis, bei alltäglichen Themen.

Wie sah euer Jüngerschaftstraining in Sambia aus und was hat es bewirkt?
Sie: Es wurden spezifische Themen wie «Bibelinterpretation» oder «Gottes Stimme hören» unterrichtet. Daneben gab es praktische Erfahrungen, wie zum Beispiel Gott bewusst in der Natur zu begegnen oder angeleitetes Fasten (mit Ideen, wie wir die Stille Zeit mit Gott nutzen können). Auch das Zusammenleben in der Gemeinschaft hat uns jüngerschaftlich geschliffen, besonders wenn noch kulturelle Verschiedenheiten hinzukamen. So kann in einer anderen Kultur etwas auszuleihen bedeuten, dass du es nicht mehr brauchst, und der Gegenstand wird dann behalten statt zurückgegeben. Oder wenn gemeinsame Ämtchen anstehen und alle Einheimischen nicht erscheinen, weil die «Westler» die Arbeit ja sowieso erledigen. Da zeigte es sich, ob wir liebevoll nachfragen, ermutigen und, wenn es dran ist, auch ermahnen können. Meistens haben wir dabei versucht herauszufinden, was in der Bibel zu einem spezifischen Thema steht. Und wir haben uns gefragt, wie dies in unserer oder einer anderen Kultur verstanden wird. Wir haben uns darüber ausgetauscht und versucht, die Bibel nicht mit der kulturellen Brille zu interpretieren, sondern wörtlich zu nehmen.

REACH

Verändere die Welt und sei gleichzeitig bereit, dich von Gott verändern zu lassen!

- Tauche in die Kultur eines anderen Landes ein!
- Wisse, was du warum glaubst, und gewinne Vertrauen, indem du deinen Glauben weitergeben lernst!
- Finde heraus, wie Gottes Wort in alle Aspekte deines Lebens hineinspricht!

REACH beinhaltet 5 – 6 Monate Schulung, praktische Einsatzerfahrung, Mentoring, interkulturelle Gemeinschaft.

REACH gibt es in Sambia, Rumänien/Moldawien, Irland, England, Südafrika und in der Türkei.

Jedes Trainingsprogramm hat seinen eigenen Stil und Fokus. Wir wollen vermehrt Trainingsprogramme anbieten, um Christen auszurüsten, Menschen in Regionen, wo Jesus noch nicht bekannt ist, zu erreichen (auf Englisch REACH).
Infos: **Trainingseinsatz > Jüngerschaftsschulen**

Wir geben gerne Auskunft: 044 832 83 83
einsatz.ch@om.org

Endlich wieder zusammen

Von einem Mitarbeiter von OM Schweiz

TeenStreet ist zurück! Wir können es kaum erwarten, uns diesen Sommer wieder mit Teenagern aus ganz Europa zu treffen und mit ihnen in die Psalmen zum Thema «UNFOLD» (Entfalten) einzutauchen. Die letzten zwei Jahre waren nicht einfach, weil wir uns aufgrund der Corona-Pandemie nicht wie üblich in einer grossen Halle treffen konnten. Doch wir sind dankbar, dass wir wenigstens online ein TeenStreet-Programm anbieten konnten.

Zwei Rückmeldungen von ehemaligen TeenSreet-Teilnehmenden: «Gott hat mir offenbart, wie sehr er mich liebt, dass ich seine Tochter bin und dass er Zeit mit mir verbringen möchte! Er ist ein Gott voller Güte, Gerechtigkeit und Gnade – und er möchte mir gerne noch viel mehr zeigen.»

«An TeenStreet habe ich gemerkt, dass es in Europa viele Teenager gibt, die an Gott glauben. Sie zu treffen und Zeit mit ihnen zu verbringen, zusammen zu beten und Freude beim gemeinsamen Spiel zu erleben, war einfach grossartig. Eine echte Entdeckung für mich!»

Das Thema «UNFOLD» bezieht sich auf Psalm 119,130: «Wenn deine Worte gelehrt werden, geben sie Erleuchtung. Unerfahrene Menschen können sie verstehen.» Es ist unser Wunsch, dass Gott sich während TeenStreet jedem Einzelnen individuell offenbart, ob Teenager, Gruppenleiter, freiwilliger Helfer oder OM-Mitarbeiter.

Der Kongress wird von A bis Z von OM organisiert. Am besten kommen Teenager gleich zusammen mit ihren Freunden, ihrem Teenie-Club und ihrem Gruppenleiter. Da alles organisiert wird, können sich die Gruppenleiter die ganze Woche hindurch voll auf die Begleitung ihrer Teenager konzentrieren. TeenStreet ist eine gute Möglichkeit für Jugendliche, in ihrer Beziehung zu Jesus zu wachsen und ermutigt zu werden, ihren Glauben in ihrem alltäglichen Umfeld zu leben.

TeenStreet 2022

30. Juli – 5. August | in Hertogenbosch (Niederlande)

Sei dabei!

- **Teenager** (Jahrgang 2004 – 2009)
  TeenStreet heisst: Mit vielen anderen Teens aus ganz Europa Gemeinschaft erleben, aus der Bibel lernen, deine Fragen stellen, mit Musik Gott loben und vieles mehr.
- **Kleingruppenleiter** (Alter 20+, als Co-Coach auch jünger)
  Du lachst, weinst und betest mit deinen Teens, hilfst ihnen ihre Freundschaft mit Jesus zu vertiefen, erzählst ihnen aus deinem Leben mit Jesus – sie brauchen ein Vorbild, das sie ermutigt und herausfordert.
- **Service Team** (Alter 18+)
  Mit deiner Mithilfe bei verschiedensten praktischen Aufgaben ermöglichst du die Durchführung von TeenStreet.

Weitere Infos: **TeenStreet**
Wir geben gerne Auskunft: Tel. 044 832 83 83
teenstreet.ch@om.org

Plenum Teenagerkongress TeenStreet

Es gibt auch Kleingruppen, Sport, Spiel und vieles mehr

«Täglich erleben wir Gottes Fürsorge»

Zusammengestellt von OM Schweiz

OM-Teams in der Ukraine, in Polen, Rumänien, Moldawien, Ungarn und in der Slowakei stehen unermüdlich im Einsatz, um ukrainischen Flüchtlingen beizustehen. Sie haben sichere Räume für die Versorgung von Frauen und Kindern geschaffen und konnten bisher bereits über 18'000 Menschen mit Lebensmitteln, Transport oder Unterkunft helfen (Stand 24.3.2022).

Teammitglieder in der Ukraine kümmerten sich zum Beispiel um Lianne, die mit ihren zwei Kindern und ihrer Mutter auf der Flucht war. Sie erzählte, dass sie in Charkiw wohnten und entschlossen waren, in ihrem Haus zu bleiben. Als sie jedoch die Panzer vorbeirollen sahen und erlebten, wie diese wahllos auf Gebäude schossen und alles in ihrem Weg zerstörten, entschieden sie sich, zu flüchten. Zunächst waren sie zu Fuss unterwegs, doch dann wurden sie von jemandem in eine andere Stadt gebracht. Liannes Familie entdeckte das Hilfsangebot eines OM-Mitarbeiters auf Facebook und kontaktierte ihn. Als sie schliesslich in dessen Haus ankamen, waren sie so dankbar, einen ruhigen Ort zu haben, wo sie etwas essen, eine warme Dusche nehmen und ausruhen konnten. Es gibt Hunderte wie Lianne, die von unseren Teams Hilfe erhalten haben.

Bilder:
OM im Einsatz für ukrainische Flüchtlinge

Vielseitige Hilfe durch OM Moldawien

OM Moldawien berichtet: «Ein ukrainischer Teenager, der an der Grenze auf die Einreise wartete, nahm anstelle einer Decke eine Helferjacke und schloss sich uns an. Die ganze Nacht hindurch unterstützte er uns dabei, Essen und andere Hilfsgüter an Flüchtlinge zu verteilen. Später, als er sicher in der rumänischen Hauptstadt Bukarest angekommen war, schrieb er uns, um uns für die Möglichkeit zu danken, seinem eigenen Volk zu dienen.

Die Zahl der Flüchtlinge an der ukrainisch-moldawischen Grenze hat abgenommen. Doch jene, die jetzt kommen, sind verzweifelter und traumatisierter. Viele haben kein Geld, keine Ahnung, wohin sie gehen sollen, und keinen Ort, wohin sie zurückkehren können. Internationale Organisationen warnen vor verstärkten Aktivitäten von Menschenhändlern. Unsere Mitarbeitenden versuchen, wachsam zu sein und entsprechende Ratschläge in die Informationen aufzunehmen, die sie

Sprichst du Ukrainisch, Russisch oder Englisch?

Bist du über 20 Jahre alt und möchtest unsere Mitarbeitenden an der polnisch-ukrainischen Grenze unterstützen?
Willst du Mütter mit Babys betreuen, Kinderprogramme in Auffangzentren durchführen, Gepäck tragen, Hilfsgüter verteilen, Flüchtlingen zuhören, für sie beten, sie ermutigen usw.?

4. – 11. Juni 2022
Anmeldeschluss: 28. Mai 2022

Wir geben gerne Auskunft:
Tel. 044 832 83 83
kurzzeit.ch@om.org

an Flüchtlinge abgeben. Eine in diesem Bereich spezialisierte Partnerorganisation hilft uns dabei.

Die moldawischen Gemeinden schickten uns Freiwillige, um uns an der Grenze zu helfen, kochten Mahlzeiten und nahmen viele Flüchtlinge auf. Da sie über begrenzte Mittel verfügen, haben wir begonnen, sie mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln usw. zu versorgen.

Weiterhin kümmern wir uns um die Flüchtlinge, die in unseren OM-Gebäuden untergebracht sind. Wir bieten ihnen verschiedene Aktivitäten an, die ihnen helfen sollen, mit dem Erlebten umzugehen. Gleichzeitig erzählen wir ihnen von Jesus, der uns Trost und Hoffnung gibt.

Zwei Leiter von OM Moldawien reisten in die Ukraine, um Hilfe zu bringen und abzuklären, wie wir die OM-Teams und die einheimischen Kirchen dort unterstützen können. Wir planen nun, regelmässig Lebensmittel und andere Hilfsgüter in die Ukraine zu transportieren.»

Schweizer Ehepaar im Einsatz in Polen

Durch das von OM entwickelte Netzwerk in Polen konnten bereits mehrere Tausend ukrainische Flüchtlinge in Häusern von Einheimischen in ganz Polen untergebracht werden.

An zwei verkehrsreichen Übergängen an der polnisch-ukrainischen Grenze stellte OM geheizte Anhänger auf. Ein in Katastrophenhilfe ausgebildetes Schweizer Mitarbeiter-Ehepaar unterstützt das Team dort. Sie berichten: «Wenn wir Mütter mit kleinen Kindern sehen, laden wir sie ein, in unseren Anhänger zu kommen. Viele sind sehr dankbar für diesen sauberen und warmen Ort. Da können sie in Ruhe ihr Baby wickeln und stillen, während ältere Geschwister malen oder spielen. Dabei ergeben sich häufig gute Gespräche und manche Frauen lassen für sich beten.

Zwei Kollegen formen Ballontiere und begrüssen damit die etwas älteren Kinder. Dies zaubert ein Lächeln auf ihre Gesichter und häufig merken wir, dass sich dadurch auch die Erwachsenen etwas entspannen.

Eine Mutter, die mit ihrem drei Monate alten Baby in den Armen zu uns in den Anhänger kam, besass nichts anderes, als was sie tragen konnte. Es war herzzerreissend, doch Gott hatte bereits vorgesorgt. In unserem Lager fanden wir ein Babytragesystem, Windeln, Feuchttücher, Babykleider und noch einige Kleinigkeiten. Bei einer anderen Organisation stand sogar ein Kinderwagen zur Verfügung. Zuerst wollte die Mutter nichts annehmen, weil jemand anders diese Dinge benötigen könnte. Als wir ihr jedoch sagten, wir seien alle davon überzeugt, dass sie diejenige sei, welche diese Sachen erhalten solle, brach sie in Freudentränen aus. Dies ist nur ein Beispiel von vielen, wie wir Gottes Fürsorge täglich erleben.»

Soforthilfe Ukraine

Weiterhin nehmen wir gerne Spenden entgegen, um Flüchtlingen in der Ukraine und in angrenzenden Ländern helfen zu können.

Spendenvermerk: ☒ **431-Soforthilfe Ukraine** **Spenden**

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen

Betrag und Spende bestätigen

Zum Beten

REACH Sambia & TeenStreet 3–4

DANKT
- Für Schulungen, praktische Einsätze und interkulturelle Erfahrungen, die ein Schweizer Ehepaar bei REACH in Sambia machten
- Dass TeenStreet wieder vor Ort stattfindet

BETET
- Dass viele Schweizer am Jüngerschaftstraining REACH oder an TeenStreet teilnehmen
- Dass sie dabei Gott und sich selber besser kennen lernen und herausfinden, wo & wie Gott sie in ihrem Leben einsetzen möchte

Ukraine & Nachbarländer 5–6

DANKT
- Dass Lianne & Tausende von Flüchtlingen durch OM, Gemeinden und Partner Hilfsgüter, offene Ohren und Gebete erhielten
- Dass das Schweizer Ehepaar und viele andere OMer täglich Gottes Fürsorge erleben

BETET
- Dass der Krieg in der Ukraine endet
- Für genügend Mittel, um Flüchtlinge zu versorgen, aber auch Helfer (z.B. moldawische Gemeinden, die selber knapp dran sind)
- Dass Flüchtlinge bei Gott Trost & Halt finden
- Für Gottes Hilfe für notleidende Russen

Ghana – Logos Hope 7–8

DANKT
- Für ehrliche Gespräche, unerwartete Begegnungen und dass ein Mann zu Jesus fand
- Für Kontakt zu einem philippinischen Kapitän und Kurs für angehende Seeleute

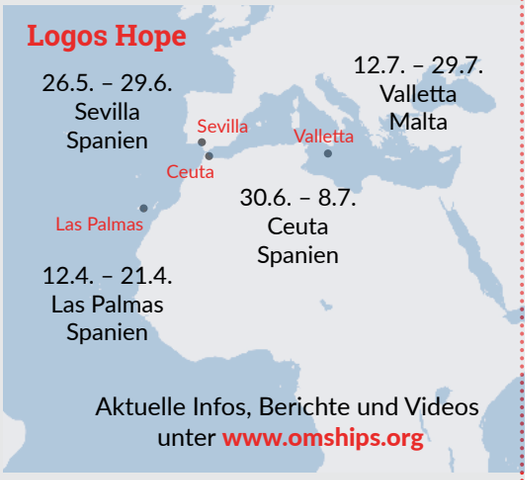
BETET
- Dass der Mann, der zum Glauben an Jesus gefunden hat, eine Gemeinde findet
- Dass die Familie mit 7 Kindern die Bibel liest
- Dass viele Filipinos durch die Bibellesestunden auf ihrem Schiff zu Jesus finden

Doulos / Naher Osten / Schweiz 9–11

DANKT
- Dass Gott das Schweizer Ehepaar während 33 Jahren OM-Einsatz Schritt für Schritt führte
- Für ihre Erfahrungen, die sie bei OM Schweiz in der «Interkulturellen Beratung & Arbeit» einsetzen

BETET
- Dass OM noch viel mehr junge Menschen ausrüsten kann, lebensverändernde, Horizont erweiternde Erfahrungen zu machen, z.B. 2022 bei Bergbauern in der Schweiz

Schiffsfahrplan



Offene Stelle bei OM Schweiz

Für unser Team in Wallisellen suchen wir ab 1. Mai 2022 oder nach Vereinbarung

- **Leiter/in PR und Marketing (100%)**

Stellenbeschreibung

Haben wir dein Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf deine Bewerbungsunterlagen an Clemens Böhme: leitungsteam.ch@om.org

Gebetstreffen

Gemeinschaft – Information – Gebet

Basel
23.6. / 27.10.: 19.00 – 21.00 Uhr
hopBasel Gebetshaus, Margarethenstr. 103
Kontakt: Tel. 044 832 83 83

Langenthal
2.5. / 6.6. / 4.7.: 19.30 – 21.00 Uhr
zusammen mit Wycliffe und MAF
FEG, Weissensteinstr. 7
Kontakt: Tel. 044 832 83 83

Zürich
3.5. / 31.5. / 28.6.: 17.30 – 19.00
Evangelische Gemeinde Albisrieden,
Albisriederstr. 399
Kontakt: Tel. 044 832 83 83
bitte vorher anfragen

Alle sind herzlich willkommen!

Ehrliche Gespräche und unerwartete Begegnungen

Von einer Schweizer Mitarbeiterin auf der *Logos Hope*

Seit einem Monat arbeite ich auf der *Logos Hope*. Im Bücherladen hatte ich bereits einige tiefere Gespräche. Einmal konnte ich mit einem Mann über den christlichen Glauben sprechen. Er war sehr offen und erzählte mir auch, dass er von der Kirche enttäuscht sei, da alles so «gespielt» wirke.

In Ghana ist es Pflicht, am Sonntag in die Kirche zu gehen. Leider geht es in vielen Kirchen aber nicht mehr darum, Gott die Ehre zu geben, sondern einen guten Auftritt hinzulegen. Ich fragte den Mann nach seinen Kontaktdaten und leitete diese an eine lokale Vermittlungsperson weiter. Diese Person wird versuchen, den Mann mit einer Kirche in Verbindung zu bringen, in welcher Jesus im Zentrum steht.

In Takoradi kam ich zusammen mit einem Arbeitskollegen mit einem Mann ins Gespräch. Wir konnten ihm die gute Nachricht von Jesus erklären und ich durfte für ihn beten. Kurze Zeit danach entschied er sich für ein Leben mit Jesus.

Einmal pro Woche haben wir frei. Diese Zeit nutzen wir jeweils, um den lokalen Markt zu besuchen, eine Moschee zu besichtigen, in einem Internet-Café eine gute Internetverbindung zu geniessen oder an den Strand zu gehen. Und dann, wenn du es am wenigsten erwartest, hast du plötzlich die Möglichkeit, jemandem von Jesus zu erzählen. Während wir an meinem Geburtstag den Markt besuchten, kamen wir mit einer muslimischen Familie – ein Mann, seine zwei Frauen und sieben Kinder – ins Gespräch. Wir konnten ihnen von Jesus erzählen und sie nahmen auch gerne eine Bibel entgegen.

Bild unten: Schulkinder in Ghana

Bild auf Seite 9 unten: Mannschaft auf der *Logos Hope* sucht neue Mitarbeitende

Bild auf Seite 9 rechts: Ein Schweizer Mitarbeiter testet die Sehstärke eines Einheimischen in einem Dorf in Ghana

«Du bist einzigartig»

Von einer Schweizer Mitarbeiterin auf der *Logos Hope*

In jedem Hafen gehen wir zu anderen Schiffen hin und versuchen, dort mit der Mannschaft in Kontakt zu kommen. Bei einem der Schiffe in Tema, Ghana, bemerkten wir, dass fast die gesamte Besatzung aus den Philippinen stammte, so auch der Kapitän. Ich kam sogleich mit ihm ins Gespräch. Er lud uns auf sein Schiff ein und bot uns Sandwiches und Getränke an.

Daraufhin konnten wir mit dem Kapitän ein sehr gutes Gespräch über den Glauben führen. Wir gaben ihm Bibeln und andere christliche Literatur und ermutigten ihn, zusammen mit seiner Mannschaft regelmässig in der Bibel zu lesen. Nach zwei oder drei Stunden schlossen wir die Zeit auf diesem Schiff mit einem Gebet ab.

In der darauf folgenden Woche besuchten andere Teams von der *Logos Hope* dieses Schiff und übergaben der Mannschaft Bücher, welche helfen, die Bibel zu lesen und im Glauben zu wachsen. Seither stehe ich in Kontakt mit diesem Kapitän. Es ermutigt mich immer wieder zu sehen, wie er seine Mannschaft in eine gemeinsame Bibellesestunde mit hineinnimmt.

Ende Februar konnte ich mit einem Team vom Schiff angehenden Seeleuten einen Kurs geben. Diesen hatte ich selber vor einem halben Jahr absolviert. Es ging darum, wie eine Gemeinde auf hoher See gegründet werden kann. Ich sprach darüber, wie Gott uns sieht. Diese Lektion gab ich aber nicht nur den Kursteilnehmenden, sondern auch mir selber. Ich entdeckte viele neue Bibelverse und dabei wurde mir erneut bewusst, wie einzigartig wir in Gottes Augen sind. Doch nicht nur das, ich wurde dadurch auch neu herausgefordert, andere genauso zu sehen, wie Gott mich sieht. Dies bedeutet, sie zu lieben, anzunehmen und als etwas Spezielles zu betrachten.

Einsatz auf der Logos Hope

Diene Gott auf unserem Hochseeschiff zusammen mit unserer internationalen Besatzung.

- **18. August – 9. November 2022** | LOGOS HOPE STEP III 2022 | Anmeldeschluss: 8. Juli 2022
- **1 – 2 Jahre** | Trainingseinsatz an Bord Beginn: Mitte Januar oder Ende August

Infos: Kurzeinsatz oder Trainingseinsatz

Interessiert? Melde dich für einen STEP-Einsatz unter: kurzzeit.ch@om.org, Tel. 044 832 83 83
oder für einen Trainingseinsatz unter: einsatz.ch@om.org
Tel. 044 832 83 83

Schritt für Schritt mit Gott unterwegs

Interview mit einer Langzeitmitarbeiterin

Wo begann deine Mitarbeit bei OM?
Auf dem OM-Schiff *Doulos*. Schon vor unserer Heirat hatte mein Mann auf der *Doulos* mitgearbeitet. Als Ehepaar beteten wir um Gottes Führung, wo er uns haben wollte. Wir blieben drei Jahre in der Schweiz bis mein Mann angefragt wurde, als Chefkoch auf der *Doulos* zu arbeiten. Da hatten wir den Eindruck, dass dies unser Platz sei. 1988 wurden wir von unserer Heimatgemeinde ausgesendet und reisten zur *Doulos* nach Taiwan.

Wie hast du die Zeit auf dem OM-Schiff erlebt?
Am Anfang war es schwierig, weil mein Englisch limitiert war. Auch kulturell war es nicht einfach, da die Mannschaft aus rund 40 verschiedenen Ländern kam. Doch ich fand schnell gute Freunde, besonders unter den Asiaten, und lernte rasch besser Englisch.

Die vielen Einsätze auf dem Schiff und an Land, wo wir oft Neues ausprobieren konnten, bereicherten mich sehr. Wir waren jung, doch uns wurde viel zugetraut und viel Verantwortung übertragen – zum Beispiel in den Philippinen, als ich angefragt wurde, mit meinem Mann ein Ehewochenende zu leiten. Im Trainingsprogramm an Bord befassten wir uns vertieft mit der Bibel und verschiedensten anderen Themen, wie zum Beispiel Leiterschaft.

Konntest du deinen Beruf auf der *Doulos* einsetzen?
Zuerst arbeitete ich im Speisesaal und in der Abwaschküche, später als Zahnarztgehilfin und danach als Leiterin der Wäscherei. Schliesslich war ich als ausgebildete Pflegefachfrau zusammen mit dem Schiffsarzt für die medizinische Versorgung auf der *Doulos* verantwortlich.

Bild:
Schweizer auf der *Doulos* 1989

Was hast du auf dem Schiff mit Gott erlebt?
Auf der ersten Überfahrt von Taiwan nach Hongkong gerieten wir mitten in einen Taifun. Die alte *Doulos* ächzte, als würde sie nächstens auseinanderbrechen. Dabei durchlebte ich Todesängste. Dies war eine erste Glaubensprüfung – viele weitere folgten.

Auf dem Schiff wurde ich zum ersten Mal in meinem Leben richtig krank und merkte, dass ich auf Gott angewiesen bin. Unsichere Situationen wie diese machten mir immer wieder bewusst, dass ich nicht alles unter Kontrolle habe. Doch gerade diese Ereignisse halfen mir, Gott mehr zu vertrauen, und sie stärkten meinen Glauben. Zudem lernte ich mich selber besser kennen und erlebte, dass ich die Gaben, die mir Gott gegeben hat, einsetzen kann, und sie zur Entfaltung kommen.

Was war das Wertvollste, das du gelernt hast?
Die Erkenntnis, dass Gott ein sehr weites Herz hat für Christen, die ihren Glauben anders ausleben als ich. Ich wurde von meinem eigenen engen Denken in eine Weite geführt, die es mir ermöglichte, andere so anzunehmen, wie sie sind und nicht zu erwarten, dass sie in meine Box passen. Ich lebte und arbeitete mit Christen aus verschiedensten Denominationen zusammen. Dabei merkte ich, dass uns der Glaube an Christus verbindet, auch wenn wir in manchen theologischen Themen anderer Meinung sind. Dies war sehr wichtig für meine spätere langfristige Arbeit im Nahen Osten.

Wie kamst du denn in den Nahen Osten?
Als ein Team auf die *Doulos* kam und von der Arbeit in der arabischen Welt berichtete, verspürten mein Mann und ich Gottes Ruf zu den Arabern. Zuvor hatte ich immer gedacht, dass es für diese Region Experten brauche, aber sicher nicht jemanden wie mich! Nach vier Jahren auf der *Doulos* begannen wir, im Nahen Osten Sprache und Kultur kennenzulernen, um für unseren Langzeiteinsatz in der arabischen Welt gut gerüstet zu sein.

Wie konntest du dich in dieser Kultur zurechtfinden?
Zu Beginn war es sehr herausfordernd, insbesondere als Frau, welche im arabischen Umfeld weniger Freiheiten hat. Von unserer Schiffszeit her waren wir es uns jedoch gewöhnt, mit anderen Kulturen zusammenzuleben. Da wir mit der *Doulos* weit ärmere Länder besucht hatten, waren wir auch dankbar für alles, was wir da hatten. Um gut Fuss fassen zu können, war es wichtig, Teil eines Teams zu sein und mit einheimischen Nachbarn Arabisch üben zu können. Es braucht einen langen Atem, um diese schwierige Sprache zu lernen.

Was waren deine Aufgaben im Nahen Osten?
Nach dem Sprachstudium besuchten wir verschiedene Teams in der Region. Doch nirgends schien eine Tür für unsere Mitarbeit aufzugehen. Also blieben wir in unserem ersten Gastland und übernahmen dort die Teamleitung. Dann schickte uns Gott irakische Flüchtlinge.

Jassim* hatte im Gefängnis im Irak einen Traum, in dem er Gott sagen hörte, dass er ihn befreien werde. Drei Jahre nach diesem Traum kam er durch ein Wunder frei und flüchtete mit seiner Familie in ein anderes Land. Jemand von unserem Team lernte ihn kennen und brachte ihn zu uns. Jassim wusste nichts über den christlichen Glauben, suchte aber Gott, der ihm im Traum begegnet war. Nachdem wir ihm von Jesus erzählt hatten, fand er bald zum Glauben. Jassim führte einen Freund zu Jesus und seine Frau kam ebenfalls zum Glauben. Auch eine meiner irakischen Freundinnen fand zu Jesus. Mit diesen vier ehemaligen Muslimen starteten wir unsere erste kleine Hausgemeinde.

Wir merkten, dass die irakischen Flüchtlinge kaum Möglichkeiten hatten, die gute Nachricht von Jesus zu hören. So begannen wir, unter ihnen zu arbeiten und beteten für offene Türen im Irak, damit auch dort Gottes Liebe durch Jesus bekannt würde.

Warum haben Araber einen besonderen Platz in deinem Herzen?

Zum Zeitpunkt unserer Berufung in die arabische Welt kannten wir keine Araber. Als wir jedoch die Möglichkeit erhielten, unter ihnen zu leben, entstanden sehr tiefe und wertvolle Beziehungen und wir spürten Gottes Herz für diese Menschen, die Jesus nicht kennen. Wir durften erleben, wie sich Jesus Arabern und Kurden offenbarte, wie sie sich entschieden, Jesus nachzufolgen und Mitarbeitende in seinem Reich wurden. Über die Jahre hinweg haben wir eng mit ihnen zusammengearbeitet und haben gesehen, wie viele von ihnen bereit waren, ihr Leben hinzugeben, damit Jesus unter ihren eigenen Leuten bekannt wurde. Wir erlebten, wie sie Leiden, Verfolgung, Bedrohungen, Gefängnis, Verhöre und Einschüchterungen um Jesu willen auf sich nahmen. Wir pflegten Gemeinschaft und stärkten einander gegenseitig im Glauben und in der Arbeit.

Wieso seid ihr zurück in die Schweiz gekommen?

Nach 30 Jahren im Ausland und vielen durch unsere pioniermässige Arbeit bedingten Umzügen merkten wir, dass wir wieder an einem Ort Wurzeln schlagen mussten. Mit dem Erreichen des Pensionsalters meines Mannes vor drei Jahren ist eine neue Phase in unserem Dienst angebrochen. Wir haben aber nicht den Eindruck, dass unsere Berufung abgeschlossen ist. Wir arbeiten weiter und erwarten nach wie vor Grosses von Gott.

Kannst du deinen reichen Erfahrungsschatz nun in der Schweiz einbringen und hast du manchmal Heimweh nach dem Nahen Osten?

Ja, ich setze mich jetzt im Bereich «Interkulturelle Beratung & Arbeit» ein. Da ist meine Erfahrung sehr hilfreich. Zudem pflegen mein Mann und ich Kontakte zu Asylsuchenden in der Schweiz.

Wir sind immer noch sehr mit unseren Freunden im Nahen Osten verbunden und begleiten lokale Leiter. Mein Mann besucht sie hin und wieder vor Ort. Manchmal vermisse ich es, dass wir nicht mehr so eng mit den kurdischen und arabischen Gläubigen unterwegs sein können, denn wir haben gemeinsam so viele Wunder erlebt.

Fazit: Gott ist so gut! Dort, wo wir ihm vertraut haben, hat er Schritt für Schritt neue Türen geöffnet. Mein Wunsch ist es, dass wir noch viel mehr junge Menschen dafür ausrüsten können, solche lebensverändernde, Horizont erweiternde Erfahrungen zu machen. Gott hat uns mit viel mehr beschenkt, als wir ihm je geben konnten! *Name geändert

www.omschweiz.ch

IMPRESSUM

Herausgeber:
OM Schweiz
Hertistrasse 31, Postfach
8304 Wallisellen

Telefon 044 832 83 83
E-Mail: info.ch@om.org

PC 84-7189-5 (OM Schweiz)
UBS AG, 8098 Zürich
CH13 0025 7257 7573 9040 G

Bilder:
S.2 oben: OM Schweiz
S.3/9/11 oben: zur Verfügung gestellt
S.7 & 8 unten: Jun Han
S.8 oben: Vale Rios Galindo
S.10: Megan Ross
S.11 unten: Lincoln Bacchus
alle andern OM International

Die OM Nachrichten erscheinen 10mal jährlich.
Abonnementspreis: CHF 16.–
Redaktion & Layout: OM Schweiz
Druck: gndruck AG, 8184 Bachenbülach
hergestellt aus 100% Altpapier

Das unabhängige Gütesiegel der Stiftung Ehrenkodex attestiert eine umfassende Qualität der Arbeit sowie einen sorgsamen Umgang mit Spendengeldern.

AZB
CH-8304 Wallisellen
PP-Journal

Post CH AG

Bergbauern-Einsatz

NEU 2022

Mit praktischer Hilfe Gottes Liebe weitergeben

Eine Teilnehmerin am letztjährigen Kurzeinsatz bei Bergbauern berichtet:

«Es war für mich eine wunderbare Woche. Die Herzlichkeit dieser Bauernfamilie zu spüren und zu wissen, dass meine Unterstützung für sie tatsächlich einen Unterschied in der Bewältigung ihrer vielen Aufgaben darstellt, berührte mich.

Zudem fand ich es super, aktiv für Gott tätig zu sein. Durch meine Anwesenheit und meine Arbeit konnte ich den Menschen Gottes Liebe zeigen, ohne viel darüber sprechen zu müssen.

Unter der Woche merkte ich, dass ich jede mir aufgetragene Arbeit mit Freude verrichtete. Ich wollte, dass die Familie in meiner Einsatzbereitschaft Gottes Liebe sieht. Dabei erlebte ich, was es bedeutet, für Gott zu leben und alles in seinem und für seinen Namen zu tun.»

Bergbauern-Einsatz in Isenthal (UR)

17. – 24. Juli 2022

Teile den Alltag mit einer Bauernfamilie und gib Gottes Liebe weiter durch praktische Mithilfe beim Bergheuen, auf der Alp oder im Haushalt.

Gemeinsamer Start aller Helfer bei einem Zvieri, gemeinsamer Abschlussgottesdienst in der Bergkapelle Gitschenen, anschliessendes Mittagessen.

Anmeldeschluss: 13. Mai 2022

Wir geben gerne Auskunft:
Tel. 044 832 83 83 | kurzzeit.ch@om.org

Weitere Kurzeinsätze in der Schweiz

- **Salamu Aleikum** | **6. – 20. August 2022** | Interlaken
  Erzähle arabischen Touristen von Gottes Liebe und der guten Nachricht von Jesus!
- **Ride & Shine** | **20. – 27. August 2022** | Mit dem Velo am Bodensee
  Erlebe Gemeinschaft, persönliches & geistliches Wachstum, bete & sei ein «Licht» am Bodensee!

Weitere Infos unter: **Kurzeinsatz > Einsätze in der Schweiz**
Wir geben gerne Auskunft: Tel. 044 832 83 83 | kurzzeit.ch@om.org

Mit George Verwer

Herzliche Einladung

zum Tag der offenen Tür

Samstag, 2. Juli, 9.00 – 18.00 Uhr
OM Schweiz, Hertistr. 31, 8304 Wallisellen

Ein «Blick ins Büro» mit Heimatbüro-Mitarbeitenden und «ein Blick in die Welt» mit **George Verwer** (OM-Gründer), **Fred Jupe** (Stv. Gebietsleiter West-, Zentral- & Südasien) und **David Dyer** (Länderdirektor Partnerorganisation Operation Mercy)

Verpflegung: Grillgut und Getränke

Wir freuen uns auf Euch!